

„Ein Fest der Premieren und Jubiläen“

Dixieland Festival setzt auf Bigbands – Noch Restkarten

VON JULIANE WEIGT

Nach 46 Jahren pflegt Dresden noch immer seinen Ruf als Europas Hauptstadt des Dixieland. Das Dixieland Festival wird in seiner 46. Ausgabe vom 15. bis 22. Mai ganz im Zeichen der Bigbands stehen.

Traditionell startet das achttägige Fest mit „Dixieland in Familie“ am Pfingstsonntag im Dresdner Zoo. In diesem Jahr rüstet das Festival bei den Bands auf: Erstmals gastiert am 19. Mai im Alten Schlachthof die Bigband der Bundeswehr in der Landeshauptstadt, die mit Swing-, Rock- und Pop-Arrangements und insgesamt acht Tonnen Bühnentechnik anreisen wird. Weitere Bigbands sind außerdem unter freiem Himmel auf einer eigenen großen Bühne der Jazzmeile, die vom Hauptbahnhof über die Prager Straße bis hin zum Dr.-Külz-Ring führt, zu hören und zu sehen. Insgesamt nehmen in diesem Jahr 37 Bands und Solisten aus acht Nationen teil. Sie sind an 18 Spielorten auf rund 45 Veranstaltungen zu erleben – ein Drittel davon sind für die Zuschauer kostenfrei.

„Es wird ein Fest der Premieren und Jubiläen“, sagt Festivalleiter Joachim Schlese. Zum ersten Mal Festival-Spielstätte wird die ehemals bekannte „Liga“ an der Königsbrücker Straße. „Drei Säle, drei Möglichkeiten“ nannte der Volksmund die um 1900 eröffnete Brauerei-Gaststätte. Das „Konzert- und Veranstaltungshaus Lindengarten“ wurde nach der Wende geschlossen und fiel zum Teil der Abrissbirne zum Opfer. Der einstige Ballsaal ist mittlerweile in das Quality Hotel Plaza integriert und wird zum 46. Dixieland Festival zur Stätte des traditionellen Jazzband-Balls, der in diesem Jahr im Zeichen des Jazz und Swings der 30er und 40er Jahre Amerikas steht. Zu hören sind an diesem Abend Jazz und Swingmusik mit Klassikern von Fats Waller, Glenn Miller, Frank Sinatra und Count Basie. Am 20. Mai startet an der Brühlischen Terrasse die Dampfer-Flotte bei der Riverboat-Sonderfahrt Richtung Pillnitz. An Bord sind die Swinging Feetwarmers Jazzband aus Osdorf und die Dresdner Kombo Winkler Brass.

Der Jazzclub Tonne, der nach fast 20 Jahren wieder in seine Gründungsstätte – dem Kurländer Palais – zurückgezogen ist, präsentiert sich als Spielstätte für „Jazz im Herzen Dresdens“ am 20. Mai und „Jazz for Fun“ am 21. Mai.

Auch auf der Aussichtsplattform und der Konferenzebene des Dresdner Flughafens kann am 15. Mai zu Alice in Dixieland, Errol „Mr. Boogie Woogie“ Dixon aus Jamaika und dem Michael Alf Trio gewippt und gesungen werden. Am letzten Festival-Tag führt ab 16 Uhr die Dixie-



Ein Männer-Duett der besonderen Art in der Choreografie „24-37“ von David Blazquez.

Foto: Anastasiya Bobrykova

Tanz ist nicht zu kurz gekommen

Vielseitiger Auftakt der 25. Tanzwoche Dresden entlang der Hauptstraße sowie im Projekttheater

VON GBARIELE GORGAS

Es ist absolut rechtens, wenn Julius Skowronek als einer der Begründer und diese in Höhen wie Tiefen Forcierende zur Ankündigung der nun schon 25. Tanzwoche Dresden davon spricht, sie habe seit 1992 wesentlich dazu beigetragen, die Tanzszene in Dresden zu fördern und zu unterstützen. Daran muss man immer wieder deutlich erinnern, wenn es weiter gehen soll und kann. Denn „Von nichts kommt nichts“. Das wussten schon die alten Römer.

Der Start zur 25. Ausgabe war möglicherweise für manche nicht eben spektakulär, aber doch durchaus sympathisch, und lässt erkennen, was beispielsweise wichtig ist, wenn es nicht nur darum geht, Maßstäbe zu setzen, sondern ebenso den Humus für Tanzfreunde und -freude zu bereiten. Da haben junge Tänzer der Jugendkunstschule Dresden in schönster Partnerschaft mit Hortkindern aus Gorbitz über Stationen der Hauptstraße vom Goldenen Reiter bis zur Dreikönigskirche

gezeigt, dass zum Spielen eben auch Bewegung dazu gehört. Und wie viel Spaß es machen kann, Freiräume zu erkunden oder sich in diversen Rahmen zu positionieren, sie zu durchsteigen. Witzig ist zudem, dass bei dem Parcours Begleiter dabei waren, die mit dem gelb-schwarzen Warnschild „Vorsicht! Spielende Kinder“ für ein besonderes Aufmerksamkeits sorgen.

Im Projekttheater waren in der Folge „kurz & gut I“ gleich fünf Produktionen zu erleben, bei denen glücklicherweise der Tanz im engeren und im weiteren Sinne in keiner Weise zu kurz gekommen ist. Was ja zuweilen nicht immer selbstverständlich scheint.

Im Auftreten vom Krepesko Teatr aus Prag beispielsweise spielte sich das Geschehen in einem überfüllt mit Wasser gefüllten Aquarium ab, in das eine Art Stabpuppe in voller „Festrobe“ eingetaucht ist, die von dem Spieler zu Leben erweckt wird. Eine Undine, eine Seejungfrau, was auch immer, und wenn sie im Wasser kreist, sorgt das für besondere

Bewegungen, Effekte. Der Zauber verliert sich, wenn sie aus dem vertrauten Spielraum gezogen wird. Eine Metapher, die es in sich hat.

Wo doch schon die Rede von Maßstäben war – da haben die beiden Gäste aus Hannover mit ihrem Duett „24-37“ tatsächlich Qualitäten in jeglicher Hinsicht gezeigt. David Blazquez und Denis Piza sind ganz wunderbare Tänzer mit einem besonderen Gefühl für Zeit und Raum, und wie sie dabei mit einem Tisch umgehen, ihn zum gemeinsamen Podium machen oder zum trennenden Objekt, das ist absolut sehenswert. Da scheint es schon fast programmatisch, dass dieser bei ihren Aktionen halbwegs in die Brüche geht. Und dennoch durchhält, wenn zum Schluss der eine den anderen darauf bettet.

Auf ihre Weise ungewöhnlich sind ebenso Tine Schmidt (noch bestens von der Palucca Hochschule in Erinnerung) sowie Morgan Reid mit „Wrinkle Maze“, einem Stück von Phase-Zero Productions, ansässig im Umfeld von Leipzig. Das ist,

auch in einem so speziellen Saal wie im Projekttheater und damit ganz aus der Nähe, gut anzuschauen, nutzt ein besonderes, zeichenhaftes Bewegungsvokabular, das sich auch schnell abnutzen kann, wenn es zu vordergründig eingesetzt ist.

Dieser Gefahr, zumal es um Gefühle und Bindungen geht, entkommen die Tänzer nicht völlig. Aber das mindert beileibe nicht die Neugier darauf, noch mehr von ihnen und ihren Partnern sehen zu wollen. Und dafür bietet eine nachfolgende Tanzwoche doch gute Möglichkeiten.

Was sich auch von den weiteren Produktionen bei der diesjährigen ersten Folge von „kurz & gut“ sagen lässt. Bei „Golden Hours“ von Chiara Detscher beispielsweise, die hier auch mit dem vielseitigen Musiker Detlef Hutschenreuter zusammenarbeitet. Oder bei dem Stück „Wahre Lüge“ von Lars Reinschmidt. Die Palucca Hochschule für Tanz Dresden lässt grüßen. Aus der Nähe und Ferne. Das ist durchaus eine gute Nachricht.

Meisterkurs mit Ludwig Güttler

Erstmals veranstaltet die Landesmusikakademie Sachsen einen Meisterkurs. Gehalten wird er vom Trompetenvirtuosen Ludwig Güttler. Der Musiker, Festivalgründer und unermüdete Unterstützer des Wiederaufbaus der Frauenkirche Dresden setzt sich seit langem für die Förderung des musikalischen Nachwuchses ein. Im Meisterkurs, der von Freitag an bis zum Montag stattfindet, wird er seine langjährige Erfahrung als Solist, Orchester- und Ensembleleiter an junge, hochbegabte Bläser weitergeben. Die Bewerbungen für den Kurs kamen aus ganz Deutschland. Sechs der zehn jungen Trompeterinnen und Trompeter stammen aus Sachsen, je ein Teilnehmer aus Sachsen-Anhalt, Thüringen, Baden-Württemberg und Hamburg. Im Meisterkurs werden ihnen Wege zu effizientem Üben aufgezeigt und Strategien für Prüfungen und Probespiele ebenso behandelt wie Interpretationsfragen, die Vervollkommnung des „Ansatzes“, das Orchesterstellenstudium und anderes. Am Sonntag, 17 Uhr präsentieren die Teilnehmer ihr Können in einem Konzert im Kammermusiksaal der Landesmusikakademie. syg

Für das Konzert wird um Vorreservierung unter Tel.: 034 381/46 95 75 gebeten.

Finissage im Kunstgehäuse

Im Kunstgehäuse, Prießnitzstr. 48, wird morgen ab 18 Uhr die Finissage der Ausstellung „Trachau revisited“ mit Holzschnitten und Malerei von Matthias Schroller gefeiert. Auf dem Programm stehen eine Lesung (Kornél Magvas liest Franz Xaver Kroetz), ein Konzert (Uta-Maria Lempert, Violine, spielt Werke von Adriana Hölszky und Bach), eine besondere Offerte (120 Postkarten von Schroller zum Vorzugspreis) und Gespräche.

➔ www.kunstgehaeuse.de

RADIOPROGRAMM

MDR FIGARO: 15.10 Othello, Hörspiel; 16.00 Figaro am Nachmittag; 19.05 Ulrich Noethen liest „Cervantes: Die Heimkehr“ von Bruno Frank; 19.35 Jazz Lounge; 20.05 Musik Modern Ausschnitte aus Werken von Joon, Viktor Ullmann, Paul Hindemith und Karl Ottomar Treibmann; 21.00 Jazz: Studieren oder nicht? Viele Wege führen zum Jazz!; 22.00 Barbara Dittus liest „Über Deutschland“ von Anne Louise Germaine de Staël; 23.00 Nachtmusik

DEUTSCHLANDRADIO KULTUR: 19.30 Revolution in Vaterland – Männer zwischen Erwerbstätigkeit, Kinderbetreuung und Familienleben; 20.03 Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Damen des Rias Kammerchores, Herbert Schuch (Klavier), Marius Vlad (Tenor): Werke von Ruzicka, Beethoven, Enescu; 22.00 Ensemble Vocalella Limburg, Ensemble Impronta: Werke von Miskinis, Schubert, Gollnau u.a.; 22.30 Studio 9 kompakt; 23.05 Fazit

DEUTSCHLANDFUNK: 19.15 DLF-Magazin; 20.10 Aus Kultur- und Sozialwissenschaften; 21.05 JazzFacts: Deutsche Jazzmusiker in New York; 22.05 Historische Aufnahmen: Der Geiger Yehudi Menuhin (1916–1999); 22.50 Sport; 23.10 Der Tag